

# 26 Kameras suchen die Zweit-Erde

## Göttinger Datenverarbeitung wichtig für Raumsonden-Mission Plato

**Göttingen** – Ist unsere Erde einzigartig oder gibt es ähnliche Planeten, die zu Sternen gehören, welche der Sonne gleichen? Ende 2026 wird die europäische Raumsonde Plato mit einer Trägerrakete ins Weltall starten. Im Fokus ihrer Reise: Die Suche nach einem Exo-Planeten, einer Zweit-Erde. Beteiligt sind Wissenschaftler auch aus Göttingen, vom Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS) und von der Universität Göttingen.

Die optische Bank der Raumsonde mit 26 Kameras ist nun mit dem Servicemodul verbunden. Sie wurde in Reinräumen des Luft- und Raumfahrtunternehmens OHB System AG in Oberpfaffenhofen montiert. Damit ist ein wichtiger Meilenstein für die Mission gelegt, meldet just das MPS, wo man bereits mit Spannung auf Plato samt Suche nach erdähnlichen Welten außerhalb unseres Sonnensystems blickt. „Die Integration der 26 Kameras ist ein entscheidender Schritt in der Entwicklung der Mission. Die Raumsonde ist fast fertiggestellt und bis zum Start ist es nicht mehr weit“, sagt Laurent Gizon vom MPS.

Die Kameras sind die Augen der Mission. Mit ihnen wird Plato insgesamt eine Viertelmillion Sterne in der Milchstraße beobachten und Exoplaneten anhand von Schwankungen der Sternhelligkeit entdecken können. Die 26 Kameras an Bord ermöglichen, einen großen Bereich des Himmels mit hoher Empfindlichkeit zu scannen. Sie können auch Abfälle in der Helligkeit der Sterne zu erkennen. Solche Abfälle können auf vorbeiziehende Planeten hinweisen. Zwei der Kameras sind besonders schnell und helfen dabei, Plato präzise auszurichten und auf Kurs zu halten.

Und was passiert in Göttingen? Nun ein wichtiger Teil des



**ESA-Weltraummission Plato** - die Sonde wird derzeit montiert und getestet. Die Daten der 26 Kameras, die ab Ende 2026 nach Exo-Planeten in der Milchstraße suchen, werden in Göttingen verarbeitet und vorbereitet. FOTO: ESA

wissenschaftlichen Bodensegments der Mission, das Plato Data Center (PDC), wird am MPS in Göttingen aufgebaut. Das PDC wird die Datenflut von Platos 26 Kameras verarbeiten und daraus die wissenschaftlichen Datenprodukte der Mission erstellen.

Die Uni Göttingen ist ebenfalls als Mitglied des Missionskonsortiums dabei. Die Gesamtverantwortung für die Plato-Mission liegt beim Institut für Weltraumforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR).

Zudem wird Plato die Schwingungen zehntausender sonnenähnlicher Sterne messen. Zusammen mit Folgebeobachtungen von Teleskopen auf der Erde können so grund-

legende Eigenschaften der Sterne und ihrer Planeten wie Radius, Masse und Alter genau bestimmt werden.

„Genau Sternparameter sind unerlässlich für die korrekte Interpretation von Planetentransits, die Charakterisierung von Exoplaneten und das Verständnis der Architektur von Planetensystemen. So können wir bestimmen, welche Planeten bewohnbare, also lebensfreundliche Welten sind“, erklärt Laurent Gizon, Geschäftsführender Direktor des MPS und Professor der Uni Göttingen. „Plato wird sowohl für Sternphysik als auch unser Verständnis von Exoplanetensystemen erheblich voranbringen“, fügt er hinzu. „Die Folge-

beobachtungen mit erdgebun-

den Teleskopen werden eine spannende Gelegenheit bieten, die Eigenschaften naher, sonnenähnlicher Sterne zu bestimmen“, so Ansgar Reiners, Professor der Uni Göttingen.

Nun laufen noch Tests, bevor Plato seinen Standort wechselt. Im Weltraumforschungszentrum der ESA (ESTEC) in Noordwijk (Niederlande) werden die Solarmodule und Sonnenschutzpaneele installiert und die Raumsonde für ihre Reise ins All vorbereitet. Der Start ist für Dezember 2026 vom europäischen Weltraumbahnhof in Kourou (Französisch-Guayana) geplant.

Parallel dazu laufen die Vorbereitungen am Boden, so am Göttinger MPS. Das wissenschaftlich-technische Team

dort besteht aus 13 Personen. Es hat maßgeblich zur Entwicklung der Algorithmen für die Datenverarbeitung beigetragen und leitet die Entwicklung und den Betrieb des Plato-Datenzentrums, einer verteilten Infrastruktur, die die Daten der Mission in Europa analysieren wird. „Im Plato Data Center werden die Beobachtungsdaten verarbeitet, in wissenschaftliche Datenprodukte übersetzt und validiert, damit sie von der europäischen Wissenschaftsgemeinschaft genutzt werden können“, erklärt Gizon. Das Datenvolumen wird bis zum Ende der Mission mehrere zehn Petabyte betragen. Ein Petabyte entspricht dem 1.024-fachen von einem Terabyte. **THOMAS KOPIETZ**

# Vom rechten Hassredner zum Aussteiger

## Christian Weißgerber gelang der Absprung aus der Szene – heute ist er Bildungsreferent

**Göttingen** – Er galt über Jahre als wichtiger Teil der Neonazi-Szene. Nun hält der Aussteiger Vorträge über diese Zeit

Seine Feinde waren „Kapitalisten“, „Zionisten“ und „Freimaurer“. Jahrelang war Christian Weißgerber Teil der aktiven Neonazi-Szene und betrieb Hass und Hetze. Mittlerweile hat er der Szene den Rücken gekehrt und hält als Bildungsreferent Schulungen, Workshops und Vorträge über diese Zeit. Am Mittwoch, 9. Juli, sprach Weißgerber im „Fegefeuer“, dem Veranstaltungsraum der Katholischen Hochschulgemeinde Göttingen. Der Andrang war so groß, dass der Vortrag sogar live in einem weiteren Raum übertragen wurde.

Weißgerber war über den Freund einer Klassenkameradin in die Szene gekommen. Sein alleinerziehender Vater war viel unterwegs und auch sonst nicht liebevoll, das Verhältnis grundsätzlich angespannt. Früh bekam er die Unterschiede zwischen Arm und Reich zu spüren.

Diese beiden Gründe spielten eine Rolle, warum er sich mit dem „Deutschsein“ auseinandergesetzt habe. Über seine Faszination zur Geschichte und der damit einhergehenden Auseinandersetzung mit

fragwürdiger Literatur habe er sich radikalisiert. Nachdem er den Großteil seiner Jugend in der Metal-Szene verbracht hatte, suchte er als Schüler in der neunten Klasse den Kontakt zur Neonazi-Szene.

„Ich fand es faszinierend, Leute kennenzulernen, die vorher als Böse dargestellt wurden“, erklärte Weißgerber. Der Wunsch an einer verbotenen Kultur teilzuhaben und das Gefühl zu einer elitären Gruppe zu gehören faszinierten ihn.

In der Szene angekommen, engagierte sich der 1989 geborene Eisenacher immer mehr. Mit 18 Jahren gründete er seine erste eigene nationalsozialistische Jugendorganisation. Später war er bei den „Autonomen Nationalisten“ aktiv. Diese zeichnen sich durch eine Übernahme des Kleidungsstils von linksradikalen Autonomen aus. „Als ich jung war, wurde noch erzählt, dass die Nazis ohne Haare und mit Springerstiefel, Bomberjacke und ausklappbaren Baseballschläger unterwegs sind“, sagte Weißgerber. Die „Autonomen Nationalisten“ aber sahen ganz anders aus. Selbst trat Weißgerber als Hassredner auf Demos auf, betrieb auf der damals noch weitgehend unregulierten Videoplattform YouTube



**Aussteiger:** Christian Weißgerber war Teil der aktiven Neonazi-Szene, betrieb Hass und Hetze. Er hat der Szene den Rücken gekehrt und hält als Bildungsreferent Schulungen, Workshops und Vorträge - so in Göttingen. FOTO: FELIX HEIPKE

Internet-Aktivismus. Ziel: ein „Europa der Vaterländer“.

Den Ausstieg aus der Szene vollführte Weißgerber 2010. Er studierte nach dem Rauschmiss aus der Bundeswehr in Jena Philosophie. Viele der anderen Studenten waren nicht gerade erfreut über ihren offenen neonazistischen Kommilitonen. Die Ablehnung reichte

von völliger Ignorierung ihm gegenüber bis zu einem Plakat mit seinem Gesicht und der Aufklärung seiner Szenezugehörigkeit. Das und der fehlende Aufstieg der rechtsextremen Bewegung habe ihn schließlich desillusioniert. In einem längeren Prozess zog er sich aus der Szene zurück und suchte den Kontakt mit

Aussteigergruppen.

In seinem Vortrag erklärte Weißgerber, dass Rechtsextremismus ein komplexes Thema mit vielen verschiedenen Organisationen wie Pegida, III. Weg oder der Identitären Bewegung sei. Der AfD komme als eine Art Scharnierorganisation und Bindeglied eine besondere Rolle zu. Während seiner aktiven Zeit war Weißgerber mit heute führenden Köpfen der Partei wie Björn Höcke (AfD) gemeinsam auf einer Demo.

### Viele handeln aus Enttäuschung

Bei der Veranstaltung in Göttingen stellte er sich den Fragen. Es ging auch um den Aufstieg des Rechtsextremismus in Deutschland und Europa. „Es gibt sehr viele überzeugte radikal konservative Menschen, die diese Ansichten offen teilen. Es gibt aber auch sehr viele Menschen, die einfach enttäuscht sind, darüber wie Politik funktioniert und dann aus Ohnmacht oder Verzweiflung heraus der AfD die Stimme geben, damit andere den Protest wahrnehmen.“ Das Publikum hörte Weißgerber gespannt zu. Und einige kauften danach sein Buch „Mein Vaterland! Warum ich Neonazi war.“ **FELIX HEIPKE**

## Uni: Erleichtert über Einigung in der Sache Tolan

**Göttingen** – Die Universität Göttingen ist sehr erleichtert über die gerichtliche Einigung zwischen dem ehemaligen Präsidenten Dr. Metin Tolan und der Georg-August-Universität sowie dem Land Niedersachsen. Das teilte Interimspräsident Prof. Axel Schölmerich am Dienstag mit. Das erleichtere auch die laufende Arbeit - besonders in Bezug auf die Suche nach einem neuen Präsidenten. „Damit sind insgesamt vier laufende Verfahren, die eine erhebliche Belastung für die Findung einer neuen Präsidentin oder eines Präsidenten darstellen würden und auf dem Weg durch die Instanzen mehrere Jahre dauern könnten, endgültig beigelegt.“

Damit ist auch die Abwahl durch den Senat als wirksam anerkannt. Die gerichtliche Einigung beinhaltet laut Schölmerich auch die Vereinbarung, über die gemeinsame öffentliche Erklärung, die ihren Weg in die Presse gefunden hat, von weiteren Darstellungen wegen der Vertraulichkeit von Personalangelegenheiten und zum Schutz personenbezogener Daten Abstand zu nehmen. „Wir werden uns an diese Vereinbarung halten.“

Schölmerich betonte, dass die Hochschulleitung bemüht ist, die Uni auf ihrem künftigen Weg zusammenzubringen. „Das kann nur gelingen, wenn sich alle an diesem Prozess Beteiligten höchste gegenseitige Wertschätzung entgegenbringen. Die Hochschulleitung möchte in diesem Sinne hiermit ihre Dankbarkeit für die produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gremien der Uni zum Ausdruck bringen.“

Metin Tolan, der auch vom Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK) durch ein Schreiben von Staatssekretär Prof. Joachim Schachtner rehabilitiert worden war - er habe sich nichts zu Schulden kommen lassen - hat derweil gegen eine Privatperson Klage eingereicht (wir berichteten zuerst). **tko**

## GÖTTINGEN HEUTE

### MUSIK

**Kleiner Ratskeller**, 20 Uhr Göttinger Old Time Jam, Judenstraße 30.

### KINDER

**Parkbad Weende**, 16 Uhr Kerstin Wagner liest „Der kleine Pirat“, von Kerstin Boie, Am Weendespring 1.  
**Innenhof-Spielplatz Forum Kirche und Diakonie**, 16 Uhr Vorlesen für Kinder ab vier Jahren, Neustadt 18.

### HALLENBAD/FREIBAD

**Badeparadies Eiswiese**, 10 bis 22 Uhr, Windausweg 60.  
**Freibad am Brauweg**, 6.30 bis 20 Uhr, Brauweg 60.  
**Parkbad Weende**, 9 bis 20 Uhr, Am Weendespring 1.  
**Naturerlebnisbad Grone**, 9 bis 20 Uhr, Greitweg 50.

## KONTAKT

**So erreichen Sie die Göttinger Redaktion:**

Thomas Kopietz,  
Telefon: 05 51/7 97 79 11

Bernd Schlegel,  
Telefon: 05 51/7 97 79 12

Melanie Zimmermann,  
Telefon: 05 51/7 97 79 19  
E-Mail: goettingen@hna.de  
hna.de/goettingen